

Der „Bote vom Welzh. Wald“ erscheint am Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag und kostet bei der Expedition pro Quartal 1 M. im Oberamtsbezirk Welzheim mit Postzuschlag 1 M. 25  $\frac{1}{2}$  außerhalb 1 M. 45  $\frac{1}{2}$ .

Inserate von Stadt und Bezirk Welzheim aufgegeben werden mit 9  $\frac{1}{2}$  von außerhalb derselben mit 10  $\frac{1}{2}$  für die dreispaltige Zeile oder deren Raum berechnet.



Der „Bote vom Welzh. Wald“ erscheint am Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag und kostet bei der Expedition pro Quartal 1 M. im Oberamtsbezirk Welzheim mit Postzuschlag 1 M. 25  $\frac{1}{2}$  außerhalb 1 M. 45  $\frac{1}{2}$ .

Inserate von Stadt und Bezirk Welzheim aufgegeben werden mit 9  $\frac{1}{2}$  von außerhalb derselben mit 10  $\frac{1}{2}$  für die dreispaltige Zeile oder deren Raum berechnet.

## Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

N<sup>o</sup> 168.

Welzheim, Samstag den 30. Oktober

1875.

### Die Ortsbehörden

werden auf die demnächst erscheinende „Anleitung zu Führung der Standesregister für würt. Standesbeamte.“ bearbeitet von F. Heberle, Amtswann, aufmerksam gemacht. Preis gebunden à 1 M. 40 Pf. Näheres besorgt ein in Umlauf gesetztes Circular.

Welzheim den 29. Okt. 1875.

Oberamtsrichter Schott.

### Württemberg.

**Stuttgart, 27. Okt.** S. K. Majestät haben heute den Afrika-Reisenden Dr. Nachtigall in Audienz zu empfangen geruht.

**Tübingen, 27. Okt.** Der Einzug des Füsilierbataillons vom 7. R. würt. Infanterieregiment Nr. 125 fand heute Nachmittag, vom besten Wetter begünstigt, in feierlicher Weise statt. Das Stadtreitercorps war dem Bataillon bis Lustnau, der Veteranen- und Militärverein bis zu der in der Nähe des Reithauses errichteten geschmackvollen Ehrenpforte entgegen gegangen. Diese trug die Inschrift:

Des deutschen Herres Kraft,  
Die deutsche Wissenschaft,  
Der deutsche Bürgermuth,  
Das sind die Pfeiler fest und gut,  
Auf denen das ganze Deutschland ruht.

Schon nach 1 Uhr waren die Straßen mit einer dichten, theilweise auch aus der Umgegend herzugekommenen Menschenmenge gefüllt. Die Häuser waren reich besetzt. Nach 3 Uhr ertönten die Kanonen vom Schloß herab, zum Zeichen, daß das Bataillon herannah. Bald darauf pünktlich zur vorher festgesetzten Zeit zog unter den Klängen der städtischen Musikkapelle dieses selbst in schöner strammer Haltung ein, trotz des weiten Marsches von der Solitude her. Auf dem Marktplatz wurde Halt gemacht und die Gewehre zusammengestellt. Hierauf begrüßte vom Balkon des Rathhauses herab Stadtschultheiß Götz mit weithin schallender Stimme im Namen der Stadt Tübingen die Soldaten, die nun zu der seit 4 Jahrhunderten hier bestehenden Garnison von Kämpfern mit geistigen Waffen als eine Garnison von Verteidigern des Vaterlandes hinzukommen. Ein tausendstimmiges Hoch auf das Bataillon ertönte. Major v. Falkenstein dankte mit kräftigen Worten für den warmen und glänzenden Empfang des Bataillons, dem durch die besondere Gnade Sr. Maj. des Königs die Stadt Tübingen als Garnisonort angewiesen worden; er erblickte darin ein gutes Vorzeichen für ein beständiges gutes Einvernehmen zwischen Soldaten und Bürgern, wofür er seinerseits sich eifrig bemühen werde. Ein kräftiges dreifaches Hurrah der Soldaten schloß die Feierlichkeit. Hierauf begaben sich die Mannschaften zum Essen in die freiwillig angebotenen Quartiere (die nötige Zahl war mehr als doppelt gezeichnet worden); die Herren Offiziere nahmen die Mahlzeit im Gasthof zum Lamm, während die Musik auf dem Marktplatz spielte. Bald darauf kamen auch die etwa 80 Einjährigen des Bataillons von Kirchentellinsfurt, bis wohin sie die Eisenbahn gebracht hatte, hier an. Um 5 Uhr wird auf dem Marktplatz wieder angetreten, worauf das Bataillon in die schönen, hellen Räume seiner prächtigen Kaserne einzieht. Möge es der neuen Garnison hier stets gut gehen! — Den Herren Offizieren wird später von der Universität ein Festessen, und von der Musikgesellschaft ein Festball angeboten werden.

**Ulm, 27. Okt.** Gestern hat der von hier um 5 Uhr 15 M. Morgens nach Rempten abgehende Zug an der Reutlinger Straße,  $\frac{1}{2}$  Stunde von Neu-Ulm entfernt, 62 Stück Schafe überfahren. Diese, von der 116 Stück starken, dem Dekonomen Greiner auf Schlüsselhof, Stadtgemeinde Neu-Ulm, gehörige Schafherde, waren wahrscheinlich von dem heranbrausenden Zug erschreckt, durch den Pferd gebrochen, in ihrer Kopflosigkeit in den Zug hineingelaufen und sind so von demselben überfahren worden.

### Deutsches Reich.

**Berlin, 26. Okt.** Der heute Abend in zweiter Ausgabe erschienene Reichsanzeiger schreibt: Der Kaiser ist auf der Rückreise von Italien in Böhmen an einem leichten Erkältungszustande erkrankt, welcher ruhiges Verhalten im Zimmer erforderlich macht. Se. Majestät ist deshalb genöthigt, die beabsichtigte Theilnahme an der Enthüllung des Steinendkmals anzugeben, und wird auch die Eröffnung des Reichstags nicht in Person vollziehen.

**Berlin, 26. Okt.** Die heutige feierliche Enthüllung des Erzdenkmals für den Freiherrn v. Stein auf dem hiesigen Dönhofsplatze fand statt im Beisein des den Kaiser ververtretenden Kronprinzen, der Kronprinzessin, des Prinzen und der Prinzessin Karl, des Prinzen Friedrich Karl, der Minister, vieler Generale, Reichs- und Landtagsmitglieder, Professoren der Universität, Geistlicher, der Mitglieder des Magistrats und des Stadtverordnetenkollegs sowie einer unabsehbaren Menschenmenge. Die Hülle des prächtigen Denkmals fiel unter einem von Wolke ausgebrachten Hoch auf den Kaiser und den Klängen der Nationalhymne.

**Berlin, 27. Okt.** Die Session des deutschen Reichstages ist heute mit Verlesung folgender Thronrede eröffnet worden: Geehrte Herren! Der Wunsch Sr. Majestät des Kaisers, Sie bei dem Wiederbeginne Ihrer verfassungsmäßigen Thätigkeit persönlich zu begrüßen, hat zum lebhaftesten Bedauern meines all-rundäbigsten Herren nicht in Erfüllung gehen können. Seine Majestät haben mich deshalb zu ermächtigen geruht, in seinem und der verbündeten Regierungen Namen Sie heute willkommen zu heißen. Die vorstehende Session wird Ihre Thätigkeit mehr für die Ausbildung und Ergänzung bestehender Gesetze, als für die Begründung neuer Institutionen in Anspruch nehmen. Seit Ihrer letzten Session ist die am Schlusse des Jahres 1871 begonnene, zur Begründung dieses Jahres zum Abschluß gebrachte Gesetzgebung über das Geld- und Bankwesen Deutschlands der vollständigen Durchführung nahe gebracht. Die über Erwartung gesteigerte Herstellung unserer neuen Münzen hat es Sr. Majestät gestattet, im Einverständnis mit dem Bundesrath den 1. Januar k. J. als Zeitpunkt für den Eintritt der Reichswährung zu bestimmen. Die Einziehung des Landes-Papiergelds und dessen Ersatz durch Reichs-Cassenscheine schreitet rasch und regelmäßig vor. Die Banknoten geringeren Nennwertes sind zum größten Theile schon jetzt aus dem Verkehr getreten und werden bis zum Jahreschluß in der Hauptsache eingezogen sein; die Privatbanken sind damit beschäftigt, ihre Einrichtungen auch im Uebrigen der neuen Gesetzgebung anzupassen. Die Reichsbank, zu deren Begründung alle Theile des Reiches beigezogen haben, wird im Anfang des künftigen Jahres ihre Thätigkeit über den gesammten Umfang des Reiches erstrecken. Sie wird gleichzeitig mit der Uebernahme der Central-Cassen-Geschäfte des Reichs beginnen. In dem Ihnen vorzuliegenden Reichshaushalts-Gesetz für 1876 ha-

ben die regelmäßigen Einnahmen des Reichs nicht unerheblich höher, als für das laufende Jahr, veranschlagt werden können. Dieses Mehr wird indessen überwogen durch die Minder-Einnahmen, welche in dem natürlichen Rückgang der Zins-Einnahmen von belegten Reichsgeldern, ganz besonders aber in dem Vorgriff bernhen, der im dies-jährigen Etat auf die Ueberschüsse des Vorjahres stattgefunden hat. Zur Deckung dieser Minder-Einnahmen und zur Bestreitung der bei sorgfältigster Rücksicht auf die Finanzlage nicht abzuweisenden Steigerung der Verwaltungs-Ausgaben wird Ihnen eine Erhöhung der Matricular-Beiträge nicht vorgeschlagen. Die verbündeten Regierungen theilen die Ueberzeugung, welche Sie, geehrte Herren, bei der Berathung des diesjährigen Etats geleitet hat, daß eine Steigerung jener Beiträge vermieden werden muß. Sie sind der Meinung, daß das Gleichgewicht des Etats nicht herzustellen sei durch eine Auflage, welche die Steuerlast der einzelnen Staaten außer Betracht läßt, sondern durch Abgaben, welche sich an den Verbrauch und Verkehr anschließen. Es werden Ihnen deshalb Entwürfe von Gesetzen über Erhöhung d. r. Brausteuer und über Einführung einer Stempel-Abgabe von Börsen-Geschäften und Werth-Papieren vorgelegt werden. Der Reichshaushalts-Etat bringt eine Veränderung in der Einrichtung der Post- und der Telegraphen-Verwaltung zum Ausdruck. Die Erfahrung hat die Ueberzeugung dargethan, daß die Verbindung dieser beiden, bisher getrennten, aber in ihren letzten Zwecken zusammenfallenden Verwaltungen dem Verkehrs-Interesse mehr entspreche und einen einfacheren und wohlfeileren Betrieb gestatte. Das Verhältniß der Post zu den Eisenbahnen soll durch ein ihnen vorzulegendes Gesetz übereinstimmend geregelt werden. Für die Vervollständigung der Telegraphen-Anlagen wird eine Credit-Bewilligung von Ihnen begehrt werden. Die Gewerbe-Ordnung hat für die gewerblichen Hülf-Cassen einen nur provisorischen Zustand geschaffen, dessen Uebelstände von Ihnen wiederholt beklagt und von den verbündeten Regierungen lebhaft empfunden sind. Zwei Gesetze, das eine über Abänderung des Titels 8 der Gewerbe-Ordnung, das andere über gegenseitige Hülf-Cassen, sollen diesen Uebelständen ein Ende machen. Sie beschränken sich auf die Fürsorge in Krankheitsfällen, weil die nicht minder wichtige Regelung des Alters-Versorgungs-Wesens gegenwärtig nicht nocht ausreichend vorbereitet ist. Die vor fünf Jahren erfolgte gesetzliche Regelung des Urheber-Rechtes an Schriftwerken hat sich auf das Urheber-Recht an Kunstwerken nicht erstreckt. Es werden Ihnen Gesetz-Entwürfe vorgelegt werden, welche sowohl dieselbe Lücke in der Gesetzgebung über das geistige Eigenthum ausfüllen, als auch für zwei verwandte Materien, das Urheber-Recht an Mustern und Modellen und das der Photographien übereinstimmende Normen feststellen sollen. Die praktische Handhabung des Straf-Gesetzbuches hat Lücken und Mängel dieses Gesetzes erkennen lassen, deren Ausfüllung und Beseitigung im Interesse der Rechtspflege ersporderlich ist. Der Bundesrath hat deshalb eine Revision des Gesetzes auf Grundlage der von den einzelnen Bundes-Regierungen gemachten Vorschläge eingeleitet. Ein aus diesen Vorschlägen hervorgegangener Gesetz-Entwurf unterliegt der Berathung des Bundesrathes und wird nach Abschluß derselben Ihnen vorgelegt werden. Ein mit dem Freistaat Costa-Rica abgeschlossener Freundschafts-Handels- und Schiffahrts-Vertrag wird Ihnen zur Genehmigung vorgelegt werden. Dem Vertrage zwischen Deutschland und San Salvador nachgebildet, wird er, wie zu hoffen, dazu beitragen, unsere Handels-Beziehungen zu jenem durch seine Lage an zwei Weltmeeren und durch den Reichthum seiner Erzeugnisse hervorragenden Staate zu fördern. Vorlagen, welche Ihnen im verflossenen Jahre gemacht waren, um die verfassungsmäßige Rechnungslegung über die Einnahmen des Reiches endgültig zu regeln, sind in Ihrer letzten Session vorberathen worden, haben aber nicht zum Abschluß gebracht werden können. Es werden Ihnen darüber neue Vorlagen zugehen. In Elßaß-Vorbringen ist der beratende Landes-Ausschuß, dessen Einrichtung der Erlass vom 29. Oktober vorigen Jahres geordnet hat, im Sommer dieses Jahres zum ersten Male in Thätigkeit getreten. Er hat den Landes-Haushalt und andere zu Ihrer Beschlußfassung gelangende Gesetzentwürfe, welche zur Ausführung von Reichsgesetzen und zur Ergänzung von Lücken der Landes-Gesetzgebung bestimmt sind, gutachtlich berathen. Auf seinen Vorschlägen beruht ein Gesetzentwurf, durch welchen die auch von Ihnen erörterte Frage wegen Entschädigung der Inhaber verkäuflich gewesener Stellen im Justizdienste anderweitig geregelt wird. Die gefaßten Beschlüsse werden mit den über die Verathungen aufgenommenen Protokollen vollständig zu Ihrer Kenntniß gebracht werden. Sie berechneten zu der Ermahnung, daß in dem Landes-Ausschuß ein günstiger Boden für die Mitwirkung der Bevölkerung an der Verwaltung der Reichslande

gewonnen sein wird. In Elßaß-Vorbringen wie im ganzen Reiche berechtigt uns der Rückblick auf die wenigen Jahre, welche seit dem Frankfurter Frieden verfloßen sind zu dem Ausdruck der Befriedigung über den stetigen Fortschritt der Entwicklung unserer politischen Einrichtungen im Innern und der Befestigung unserer guten Beziehungen im Auslande. Wenn in Handel und Verkehr dennoch gegenwärtig eine der Stagnationen stattfindet, wie sie im Laufe der Zeit periodisch wiederkehren, so liegt es leider nicht in der Macht der Regierungen, diesem Uebelstande abzuwehren, der sich in anderen Ländern in gleicher Weise wie in Deutschland fühlbar macht. Jedemfalls aber hat diese Erscheinung keine Unsicherheit der politischen Verhältnisse und namentlich des äußeren Friedens zum Grunde. Wie sie im vorigen Jahre mit dem Ausdruck des Vertrauens auf die Dauer des Friedens empfangen werden konnten, so war seitdem fortwährend und ist noch heute die dauernde Erhaltung des Friedens nach menschlichem Ermessen gesicherter, als sie es jemals in den letzten zwanzig Jahren vor der Herstellung des deutschen Reiches gewesen ist. Abgesehen von der Abwesenheit eines jeden erkennbaren Grundes zu einer Störung, genügt zur Aufrechterhaltung des Friedens der feste Wille, in dem E. Majestät der Kaiser sich mit den ihm befreundeten Monarchen einig weiß, und die Uebereinstimmung ihrer Wünsche und Interessen der Völker. Die Mächte, deren Einigkeit in einer früheren Periode unseres Jahrhunderts Europa die Wohlthat eines langjährigen Friedens gewährte, stützen denselben auch heute, getragen von der Zustimmung ihrer Völker: Und der Besuch, von welchem Seine Majestät der Kaiser heimkehren, die herzliche Aufnahme, welche Sie bei Seiner Majestät dem Könige von Italien und bei der ganzen Bevölkerung gefunden haben, befestigen die Ueberzeugung, daß die innere Einigung und die gegenseitige Befreundung, zu denen Deutschland und Italien gleichzeitig gelangt sind, der friedlich fortschreitenden Entwicklung Europas eine neue und dauernde Bürgschaft gewähren.

**Baden, 26. Okt. J. M.** die Kaiserin von Deutschland hat heute Mittag 12 Uhr unsere Stadt mit hohem Erfolge verlassen; am Bahnhofe hatten sich die hier weilenden kaiserlichen Herrschaften, die Gesandten, sowie die Spitzen der hiesigen Behörden eingefunden, um sich bei Ihrer Majestät zu verabschieden.

**Russland.**  
**Berlin, 26. Okt.** Der Piemontes. Zig. zufolge dankte der deutsche Kaiser in einer Depesche aus Vohzen vom 24 d. dem Könige für alle ihm während seines denkwürdigen Aufenthalts erwiesene Aufmerksamkeit, indem er zugleich hervorhob, der Besuch sei ein geschichtlich bedeutungsvoller Moment, weil sie beide von der Vorziehung an die Spitze zweier Nationen gestellt seien, welche nach langen Kämpfen endlich die Einigkeit errungen haben. Der König dankte alé bald für diese freundlichen Worte und versicherte, daß die Erinnerung an den werthvollen Besuch des Kaisers niemals aus seinem Herzen schwinden werde. Der König fügte hinzu: „Von der Vorziehung zur Erfüllung dieses gleichmäßigen Mandates berufen, können wir über das Resultat nur lebhafteste Freude empfinden. Die Lage beider Fürsten und beider Völker wird die Bande wahrer Freundschaft immer fester knüpfen.“

**St. Petersburg, 26. Okt.** Aus R h o f a n d unterm 21. Okt. wird gemeldet, daß daselbst ein neuer Aufstand ausgebrochen ist. Khan Nasr-Edin ist nach Chodgent geflüchtet. Die russischen Behörden des Syr-Darja-Kreises haben Maßregel zum Schutze der Grenzen getroffen. General Kauffmann steht in Andisjan, General Goldowitsch in Namangat.

— Ueber P e t e r s b u r g kommt die Nachricht aus Teheran, daß in P e r s i e ein Militär-Aufstand ausgebrochen ist; den Anfang haben 2000 Cavalleristen in Teheran gemacht, die sich in einer Kaserne verschanzt haben und Zuzug aus der Provinz erwarten. Die Ursache sollen Soldrückstände sein, die bereits seit 14 Monaten ausstehen. Gute Früchte scheint die Reise des Schah nach Europa bis jetzt nicht getragen zu haben.

+ In Russland hat sich zwischen T u l a und K u r s k in der Nacht vom 17. auf den 18. Oktober ein Schneesturm entladen, der den in Moskau am Montag um 8 Uhr erwarteten Passagierzug um 10 Stunden verspätete. Ein Waarenzug blieb im Schnee stecken. Eine ihm zu Hülfe geschickte Locomotive entgleiste in Folge der Schneemassen auf den Schienen.

**Türkei.** Das in Konstantinopel erscheinende offizielle türkische Journal Bassiret bestätigt die Mittheilung von dem Bestehen einer V e r s c h w ö r u n g in B u l g a r i e n. Bassiret gibt als Zweck der Verschwörung, die hauptsächlich von Priestern und Schulmeistern geleitet sei, die Ermordung aller Mohammedaner an. Die Urnhen brachen in den Ortschaften Eski-Zagra und Kilarzji

im Bezirke von Philippopol aus. Sofort wurden 2 Bataillone Reiter und 2 Schwadronen Kavallerie von Adrianopel dahin geschickt, welche die Bewegung im Keim erstickten. Das war nur möglich, weil einer der Theilnehmer des Komplots dasselbe an die Regierung verrathen hatte. Eine Masse Verhaftungen wurden vorgenommen, und die Behörden sind im Besitze wichtiger Papiere, aus denen der Plan und die Verzweigung der Verschwörung ersichtlich wird.

**Konstantinopel, 26. Okt.** Eine der hiesigen österreichischen Botschaft zugekommene und theilweise durch ein Telegramm an die Pforte bestätigte Nachricht konstatirt, daß *Vaschi-Boz* u. s. mehrere christliche Ortschaften in *Bosnien* plünderten, die Bewohner niedermegelten und daß in der *Herzegovina* mehrere Aufständische, welche sich bereits unterworfen hatten, auf den Befehl der Obrigkeit gehängt wurden. Die Pforte, welche von dem Gouverneur *Bosniens* hierüber keinerlei Nachricht erhalten hatte, verlangte von demselben telegraphische Aufklärungen und für den Fall, daß sich diese Meldungen bewahrheiten sollten, die Einleitung einer Untersuchung und strenge Bestrafung der Schuldigen. — Anlässlich der letzten Ueberschreitung der serbischen Grenze durch türkische Truppen erklärte der serbische Agent unter den lebhaftesten Vorwürfen, daß, wenn die Pforte Krieg wolle, sie es offen sagen möge, anstatt Serbien fortwährend zu reizen. Seitdem ist keinerlei Grenzverletzung vorgekommen. Die gegenwärtigen Beziehungen der Pforte zu der serbischen Regierung sind gut.

**Konstantinopel, 27. Okt.** Die „Agence Havas-Neuter“ meldet: Der austro-ungarische Botschafter hat anlässlich der jüngsten Vorfälle in der Herzegovina Vorstellungen bei der Pforte gemacht. In diplomatischen Kreisen glaubt man, der russische Botschafter werde mit dem Vorschlage von *Livadia* zurückkehren, eine Collectiv-Note, der Mächte über diesen Gegenstand an die Pforte zu richten.

**Griechenland.** Die von Dr. *Hieschfeld* und dem Architekten *Ad. Böttcher* geleiteten *Ausgrabungen* in *Olympeia* haben Montag den 4. begonnen. Augenblicklich sind der Weinlese wegen nur sehr wenige Arbeiter zu haben; sobald diese vorüber ist, werden die Arbeiten mit aller Energie aufgenommen.

Auf eine der starken Schattenseiten des Lebens in **Indien** weist die Nachricht hin, daß während des Monats August in den Bezirken *Rahore* und *Sikote* 25,000 Schlangen getödtet wurden. Wie viele Menschen von den Schlangen getödtet wurden, ist nicht angegeben.

**Amerika.** Ueber die bereits gemeldete Ermordung des deutschen Bizekonsuls v. *Gravenitz* in *Paysandu* (*Uruguay*) geht aus *Buenos-Ayres* vom 24. August d. J. die Nachricht ein, daß die aller Werthgegenstände heraubte Leiche des Ermordeten bereits in starker Verwesung begriffen, das Haupt fast ganz vom Rumpfe getrennt, der Körper mit Messersstichen bedeckt, am 21. August d. J. in einem Graben aufgefunden worden ist. Mehrere Personen waren der That verdächtig; eine Verhaftung war, aber noch nicht ausgeführt worden.

**Newyork, 26. Okt.** Eine Feuersbrunst in der Stadt *Virginia* in *Newada* zerstörte den ganzen Stadttheil, in welchem die Handels-Etablissements sich befinden.

### Manngfaltiges.

**Moos an Weinstöcken.** An alten Weinstöcken, besonders in feuchten Lagen oder in nassen Jahrgängen, setzt sich an dem Stamme und an den Schenkel gern *Moos* an; dasselbe ist aber eine Schmarotzerpflanze, die ihre Wurzeln in den Splint des Rebstockes einschlägt und demselben die besten Nahrungstoffe entzieht, so daß er seine Vegetationskraft und Fruchtbarkeit ganz oder theilweise verliert und nach und nach schwindlich wird. Es ist deswegen sehr zweckmäßig, wenn man das *Moos* nie aufkommen läßt oder baldmöglichst zu entfernen sucht, was durch Abstreifen beim Schneiden der Reben, am besten aber durch einen Anstrich von Kalkmilch geschehen kann, der entweder im Spätjahre nach dem Herbst oder bald im Frühjahr mit einem starken Maurerpfanzen an den befallenen Theilen des Rebstockes anzubringen ist, wodurch das *Moos* erstirbt und der Anstrich nach einiger Zeit abfällt.

† Ein bedeutender *Lotterieschwindel* ist kürzlich in *Newyork* entdeckt worden. Seit Wochen wurden Loose zu einer Lotterie ausgeben, deren Reingewinn angeblich zur Errichtung eines *Hospitals* für alte Frauen in *Montpellier, Virginia*, verwendet werden sollte. Der Hauptgewinn war auf 100,000 D. normirt und da die Unternehmer liberal anzeigten, gingen ziemlich viel Loose ab. Die Ziehung hat sich als der frechste Schwindel heraus-

gestellt. Das Komite der Looseinhaber fand bei Untersuchung des von ihm vor der Ziehung versiegelten Glücksrades, daß in dasselbe ganze Haufen von Loosen, welche mit Messingröhren versehen und deshalb leicht erkenntlich waren, hineingestopft worden waren. Bei näherer Untersuchung entdeckte man, daß die Arrangements bei der Ziehung einzig und allein gewissen Personen aus *Newyork* anvertraut worden und alles aus dem Verkauf der Loose erzielte Geld, mit Ausnahme von etwa 6000 D., in *Newyork* geblieben war. Man glaubt, daß nicht ein einziger Beteiligter, der sich sein Loos im guten Glauben gekauft, auch nur einen einzigen Dollar in dieser Lotterie gewonnen hat, sondern daß die *Newyorker* Ganner das ganze Geld behalten haben. Ihnen legt man den ganzen Betrag zur Last, der sehr bedeutend ist, da sich etwa 500,000 Loose in dieser Lotterie befanden. Wie die „*Newy. Handelsztg.*“ mittheilt, befand sich unter den *Newyorker* Firmen, welche sich bei Verkauf dieser Loose besonders hervorgethan, auch das hochachtete Bankhaus *Morgenthau, Bruno u. Co.*; das Blatt konstatirt aber zugleich, daß die Herren *Morgenthau, Bruno u. Co.* von dem großen Schwindel keine Ahnung gehabt haben. Die beschwindelten Loosekäufer haben natürlich keine Aussicht, ihr Geld wiederzuerlangen, denn die Leute, welche um kleine Beträge beschwindelt worden sind, denken nicht daran, Hunderte und vielleicht Tausende von Dollars an einen Prozeß, dessen Ausgang zweifelhaft ist, zu wagen.

### Obstpreis-Zettel.

**Stuttgart, den 28. Okt.** Heißes Obst à 4 M. 50 S bis 4 M. 80 S pr. 50 Kilo. Gebrochenes Obst 2 M. 85 S pr. Eimer-Korb. Silberkraut 100 Stück 13 M. 71 S bis 17 M. 14 S.

### Herbstnachrichten.

**Besigheim.** Stadt *Besigheim* den 26. Okt. Bis auf 60 Hekt. Alles rasch verkauft.

**Bönnigheim** den 27. Okt. In den letzten Tagen bedeutender Absatz zu 58—62 M. Verkäuflich noch etwa 3000 Hekt. Lese nahezu beendigt.

**Canstatt.** Stadt *Canstatt* den 28. Okt. Lese wird heute beendigt. Verkauf gut. Vorrath noch 2000 Hekt. Preise unverändert.

**Münster** den 26. Okt. 54—60. fl. Noch ziemlich Vorrath. Käufer erwünscht.

**Bertelsheim** den 28. Okt. Verkauf ordentlich zu den seitherigen Preisen. Vorr. noch ca. 200 C. Käufer erwünscht.

**Eßlingen.** Stadt *Eßlingen* den 28. Okt. Gesellschaftskelter: 85—112 M. pr. 3 Hekt. Vorr. 150 Hekt. Eitel'sche Kelter: 77—106 M. pr. 3 Hekt. Vorr. 200 Hekt.

**Waldenbronn:** 75—85 M. pr. 3 Hekt. Vorrath 120 Hekt.

Kelter *St. Bernhard*: 68—73 M. pr. 3 Hekt. Vorr. 600 Hekt.

**Rüben:** 77—89 M. pr. 3 Hekt. Verkauft 300 Hekt. Vorr. 300 Hekt.

**Sulzgries:** 73—106 M. pr. 3 Hekt. Verkauf lebhaft. Vorr. 900 Hekt.

**Mettingen:** Vorr. 30 Hekt. Riesling noch am Stock, ebenso 30 Hekt. Rothwein; sonst Alles verkauft um 100—120 M. Letzte Anzeige.

**Heilbronn.** *Flein* den 27. Okt. Lese geht zu Ende. Weinpreise gesunken von 50 auf 44 fl. pr. 3 Hekt. Vorrath noch ca. 2000 Hekt.

**Marbach.** *Kleinbottwar* den 26. Okt. Alles rasch mit Aufschlag verkauft.

**Waiblingen.** *Enderbach* den 27. Okt. Pr. 44 bis 54 fl. pr. 300 L. Noch etwas feil.

*Strümpfelbach* den 27. Okt. Käufe; rothes Gewächs zu 48—55 fl., weißes und gemischtes Gewächs zu 41—47 fl. Lese dauert noch die ganze Woche. Verkauf lebhaft.

**Weinsberg.** *Eshenan* den 27. Okt. Letzte Anzeige. Weinverkauf vollständig beendigt. Gesamtes verkauftes Quantum ca. 3600 Hekt. Am meisten wurde verkauft zu 42—46 fl. für gemischtes Gewächs, für Rothweine 48—55 fl.

Gotteszell.

# Für Mühlenbesitzer.

Seit geraumer Zeit wird in hiesiger Strafanstalt das Ausbessern schadhafter Mehl- und Fruchtsäcke für mehrere Kunstmühlen des Reims-, Fils- und Redarthals billig und rasch besorgt, wovon wir Beteiligte mit dem Anfügen in Kenntniß setzen, daß wir noch weitere Kunden hiezu annehmen können.

**K. Strafanstalt.**

Welzheim.

## Empfehlung.

Ich mache hiermit einem hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich in dem Schmid Weller'schen Hause ein

### Kupferschmid-Geschäft

errichtet habe und empfehle mich in allen in mein Fach einschlagenden Arbeiten. Auch werden bei mir Reparaturen und Verzinnen schnellstens, pünktlich und billig gemacht.

Achtungsvoll

**Johann Weller, Kupferschmid.**

Haubersbrunn.

## Geschäfts-Eröffnung & Empfehlung.

Einem hiesigen und auswärtigen Publikum mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich mich als Sattler dahier niedergelassen habe und empfehle mich im Anfertigen von ächten Göppinger Fahrgeschirren unter Garantie nach Maß, sowie auch Bettrosche, Sopha und allen sonstigen Arbeiten unter Zusicherung prompter und reeller Bedienung, bei billigen Preisen.

**Johann Looser, Sattler,**  
wohnhast bei Amtsdieners Hof.

Alfdorf.

## Die würt. Hypotheken-Bank

hat ihre bisherigen 5%igen Pfandbriefe mit Coupons pro April und October nun auch zum Umtausch in solche auf Mark lautend aufgerufen, worauf ich aufmerksam mache.

**W. Weismann's Wittwe.**

Alfdorf.

## Wollene Pferdedecken

in verschiedenen Qualitäten und Preisen empfiehlt

**W. Weismann's Wittwe.**

## Für Kapitalisten.

Bei unserer Bank ist Gelegenheit gegeben, Pfandscheine in Beträgen von 500 bis 22,000 fl., welche mit 5% verzinst werden und doppelt unterpfändlich gesichert sind, zu erwerben.

Den 26. October 1875. **Gewerbebank Gmünd,**

eingetragene Genossenschaft.

Vorsitzender: Rathschr. Feibl. Kassier: Käfer.

Gölbis.

## Farren-Verkauf.

Einen 3 Jahre alten zum Ritt oder zum Schlachten gleich tauglichen Farren hat zu verkaufen

**Johann Georg Elser.**

Welzheim.

Bei Unterzeichnetem ist am Markt ein Portemonnaie mit einem Farbzeichen und etwas Geld liegen geblieben. Der rechtmäßige Eigenthümer kann es gegen Einrückungsgebühr bei mir abholen.

**Fr. Bauer, Metzger.**

Kellerklinghof.

## 1 Scheffel Ruß

hat billig zu verkaufen

**Christian Senfer.**

Kaisersbach.



Der Unterzeichnete hat einen 3 1/2 Jahr alten

## Farren

(tauglich zum Ritt oder zum Schlachten) zu verkaufen.

**Gottlieb Stöcker.**

Welzheim.

Es ist bei mir am Markt eine Kuh stehen geblieben. Der rechtmäßige Eigenthümer kann sie gegen Fütterungskosten und Einrückungsgebühr abholen bei

**Fritz zum Waldhorst.**

Gschwend.

## Farrenverkauf.

Einen zum Ritt tauglichen Farren, Hellwoacht, Simmenthaler Schlags, hat zu verkaufen

**Gottfried Bohn.**

Um ferneren Unannehmlichkeiten vorzubeugen, gebe ich Salsfäcke nur noch gegen baar ab.

**G. Münz Wittwe.**

## Kriegerverein.



Nächsten Sonntag den 31. October 1875

### Versammlung

im Gasthaus zur Krone von Nachmittags 3 Uhr an. Um zahlreiches Erscheinen bittet

**Der Vorstand.**

Gold-Cours vom 28. Okt. 1875.

	Rmf.	Pfg.
20-Franken-Stücke	16	12-16.
Imperial's	16	65-70.
Holl. fl. 10	16	75-80.
Souvereign's	20	30-35.
Dollars in Gold	4	17-20.
Pistolen	16	50-55.
Ducaten	9	55-60.